Thomas Meyer · Rüdiger Ontrup · Christian Schicha

Die Inszenierung des Politischen

Thomas Meyer · Rüdiger Ontrup
Christian Schicha
Wissenschaftliche Redaktion Carsten Brosda

Die Inszenierung des Politischen

*Zur Theatralität
von Mediendiskursen*

Alle Rechte vorbehalten

© Springer Fachmedien Wiesbaden 2000

Ursprünglich erschienen bei Westdeutscher Verlag GmbH, Wiesbaden, 2000

Lektorat: Hildegund Stapf, Universität Mainz

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

www.westdeutschervlg.de

Höchste inhaltliche und technische Qualität unserer Produkte ist unser Ziel. Bei der Produktion und Verbreitung unserer Bücher wollen wir die Umwelt schonen: Dieses Buch ist auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt. Die Einschweißfolie besteht aus Polyäthylen und damit aus organischen Grundstoffen, die weder bei der Herstellung noch bei der Verbrennung Schadstoffe freisetzen.

Umschlaggestaltung: Horst Dieter Bürkle, Darmstadt

ISBN 978-3-531-13433-8   ISBN 978-3-663-08088-6 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-663-08088-6

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	11
1 Einleitung	13
1.1 Theatralische Diskurse	17
1.2 Zum methodischen Vorgehen	23
1.3 Zusammenfassung der Ergebnisse	27
1.4 Offene Fragen.....	29
2 Politik und Mediensystem.....	31
2.1 Die Logik des Politischen.....	31
2.2 Systemgrenze zwischen Mediensystem und politischem System	36
2.3 Verschwinden des Politischen im Supersystem?.....	39
3 Theatralität in der Mediengesellschaft – Aspekte des Theatralitätskonzepts.....	45
3.1 Geschichte und Funktion der Theatermetapher.....	47
3.2 Politik als „Theater“?	50
3.3 Inszenierte Wirklichkeit	54
3.3.1 Wirkungsorientierung und Selbstreflexivität	58
3.3.2 Das Zusammenspiel unterschiedlicher Medien und Zeichensysteme.....	60
3.3.3 Prozessualität	62
3.4 Theatralisierung.....	62
3.4.1 Transformationsprozesse im Zeichengebrauch der Massenmedien	66
3.4.2 Die Theatralisierung des Publikums	70
3.5 Medientheoretische Aspekte	71

3.6	Theatralisierung versus Visualisierung	74
3.7	Nonverbale Kommunikation.....	77
3.7.1	Zum Verhältnis verbaler und nonverbaler Äußerungen	80
3.7.2	Politische Diskussionen im Fernsehen	85
3.8	Inszenierungspotentiale.....	90
3.9	Von der Inszenierung zum Test	91
4	Rhetorik und normative Theorie	95
4.1	Maßstäbe massenmedialer Kommunikation	98
4.1.1	Grundlagen der Kommunikationspolitik (BVerfGE)	99
4.1.2	Information.....	103
4.1.3	Bildung	109
4.1.4	Unterhaltung.....	109
4.2	Die Diskurstheorie als normativer Rahmen	111
4.2.1	Diskurs und Argumentation.....	112
4.2.2	Diskursregeln.....	115
4.3	Modelle der Diskurstheorie.....	116
4.3.1	Jürgen Habermas	117
4.3.2	Richard Münch	122
4.3.3	Fazit	124
4.4	Medienrhetorik und Medieninszenierung	126
4.4.1	Medieninszenierung.....	126
4.4.2	Rhetorische Kommunikation	128
4.4.3	Medienrhetorik	131
4.4.4	Die „Macht“ der Bilder.....	132
4.4.5	Visuelle Politikdarstellung.....	134
4.4.6	Glaubwürdigkeit.....	135
4.4.7	Symbolische Politik.....	136
4.4.8	Infotainment	138
4.5	Rhetorik und Theatralität – Ein Zwischenfazit	141
5	Rahmenanalysen	144
5.1	Politisches Magazin: „Frontal“ (ZDF)	144
5.1.1	Allgemeine Merkmale politischer Magazine.....	144
5.1.2	Das Politikmagazin „Frontal“ (ZDF).....	146
5.2	Politisches Magazin: „Kontraste“ (ARD)	152

5.3	Politisches Magazin: „Spiegel-TV“ (RTL)	154
5.4	Politisches Magazin: „ZAK“ (ARD)	156
5.5	Nachrichtensendungen	163
5.5.1	Die Entwicklung des dualen Systems	164
5.5.2	Informationsfunktion	165
5.5.3	Nachrichtenfaktoren	165
5.5.4	Symbolische Politikinszenierung	166
5.5.5	Inhalte der Fernschnachrichten	168
5.5.6	Visualisierung/Optische Aufmachung	169
5.5.7	Personalisierung	170
5.5.8	Boulevardisierung	170
5.5.9	Ritualisierung	171
5.5.10	„Tagesschau“ (ARD)	173
5.5.11	„Heute“ (ZDF)	176
5.5.12	Nachrichten der kommerziellen Betreiber	177
5.5.13	Fazit	181
5.6	Nachrichtenjournal: „Tagesthemen“ (ARD)	182
5.7	Politischer Talk: „Presseclub“ (ARD)	187
5.8	Politischer Talk: „Talk im Turm“ (SAT 1)	190
6	Strategien medialer Inszenierungen – Typenbeispiele aus der Stichtagsanalyse	194
6.1	Strategien der Personalisierung	198
6.1.1	Personalisierende Strategie	199
6.1.2	Personale Strategie	201
6.2	Reine Unterhaltungsdramaturgie	202
	Fallbeispiel: „Frontal“, ZDF, 4. Juni 1996, Thema: Dumme Verbrecher	203
6.3	Politische Satire	204
	Fallbeispiel: „ZAK“, ARD, 2. Juni 1996, Thema: Öffentliches Rekrutengelöbnis	204
6.4	Das inszenierte Gespräch	206
6.4.1	Das Streitgespräch	207
	Fallbeispiel: „Talk im Turm“, SAT 1, 2. Juni 1996	209
6.4.2	Das konfrontative Gespräch	220
	Fallbeispiel: „ZAK“-Interview mit Wendelin Wiedeking, ARD, 2. Juni 1996	221

6.4.3	Das kooperative Gespräch	226
	Fallbeispiel: „Presseclub“, ARD, 2. Juni 1996	227
6.5	Einfache Geschehensdramaturgie	233
	Fallbeispiel: „Tagesschau“, ARD, 2. Juni 1996, Thema: Vorbereitungen Nato-Konferenz	233
6.6	Generative Geschehensdramaturgie	235
	Fallbeispiel: „Tagesthemen“, ARD, 2. Juni 1996, Thema: Israel	236
6.7	Formalästhetisch narrative Geschehensdramaturgie	241
	Fallbeispiel 1: „Frontal“, ZDF, 4. Juni 1996, Thema: Regierungsumzug nach Berlin	241
	Fallbeispiel 2: „Kontraste“, ARD, 6. Juni 1996, Thema: Regierungsumzug nach Berlin	247
6.8	Alarmistische Tendenzdramaturgie	254
	Fallbeispiel: „Spiegel TV Magazin“, RTL, 2. Juni 1996, Thema: 'Die amerikanische Gefahr – Deutschland auf dem Weg in die Mac-Job-Gesellschaft'	254
6.9	Privatisierende Dramaturgie	272
	Fallbeispiel: „Spiegel TV“, RTL, 2. Juni 1996, Thema: Geheimdienst im Wendland	272
6.10	Höhepunktdramaturgie	275
6.11	Verfremdungsdramaturgie	276
	Fallbeispiel: „ZAK“, ARD, 2. Juni 1996, Thema: Zwei Azubis teilen sich eine Lehrstelle	277
6.12	Die präsentative Symbolinszenierung	279
	Fallbeispiel: „Spiegel-TV“, RTL, 2. Juni 1996, Thema: Rekruten-Gelöbnis	279
6.13	Vergleichende Auswertung	282
6.14	Zusammenfassung der empirischen Ergebnisse	285
6.14.1	Kategorien des Politischen	286
6.14.2	Diskursivität	286
6.14.3	Verhältnis von Inszenierung und Argumentativität	287
6.14.4	Inszenierung und Nutzungsentscheidung	289
7	Visualisierungsstrategien	291
7.1	Erläuterungsbild	295
7.2	Demonstrationsbild	295

7.3	Darstellungsbild	295
7.4	Relationsbild.....	296
7.5	Aktionsbild	297
7.6	Personenbild.....	297
7.7	Beziehungsbild	298
7.8	Beweis-Bild.....	298
7.9	Schockbild.....	299
7.10	Affektbild	299
7.11	Wahrnehmungsbild	300
7.12	Motivationsbilder	301
7.13	Das Reflexionsbild	303
8	Fazit aus den empirischen Untersuchungen.....	306
9	Ausblick.....	312
	Literaturverzeichnis	315

Vorwort

Die vorliegende Publikation dokumentiert die Ergebnisse eines Forschungsprojektes mit dem Titel „Argumentativität und Theatralität politischer Diskurse in der Mediengesellschaft“, das an der Universität Dortmund im Fach Politikwissenschaft durchgeführt worden ist.

Die Arbeiten der Dortmunder Arbeitsgruppe liefern dabei einen Baustein zu dem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördertem Schwerpunktprogramm „Theatralität – Theater als kulturelles Modell in den Kulturwissenschaften“. Innerhalb dieses Programmes ist die so häufig erhobene Forderung nach einem interdisziplinären wissenschaftlichen Austausch in einem bemerkenswert umfassenden und produktiven Sinn realisiert worden. Die intensiven wissenschaftlichen Kontakte, die sich im Rahmen der Jahrestreffen unter der Koordination von Prof. Dr. Erika Fischer-Lichte zwischen den Teilnehmern des Schwerpunktprogrammes an der FU Berlin ergeben haben und im Verlauf des Forschungsprojektes intensiviert werden konnten, gaben wertvolle Impulse für die Forschungsarbeit. Auf zusätzlichen thematischen Teilkolloquien an den Universitäten Duisburg und Dortmund sowie beim SIGMA-Institut in Mannheim ergaben sich darüber hinaus weiterführende Gelegenheiten zu einem Austausch über den Fortgang der jeweiligen Forschungsprojekte.

Durch die intensive interdisziplinäre Kooperation mit den Kollegen aus den Fachdisziplinen der Theaterwissenschaft, Soziologie, Philosophie, Psychologie und Sozialwissenschaft hat sich der Fokus des Forschungsgegenstandes maßgeblich erweitert. Einige zentrale Ergebnisse der daraus resultierenden Kooperation mit den Fachkollegen aus den unterschiedlichen Disziplinen sind in dem unlängst von Christian Schicha und Rüdiger Ontrup herausgegebenen Sammelband „Medieninszenierungen im Wandel – Interdisziplinäre Zugänge“ dokumentiert, an dem zahlreiche Autoren des Schwerpunktprogramms mitgewirkt haben. Diese Publikation schließt an die Studien der Sammelbände „Inszenierungsgesellschaft“ (hrsg. von Herbert Willems und Martin Jurga) und „Medien im Wandel“ (hrsg. von Udo Göttlich, Jörg-Uwe Nieland und Heribert Schatz) an.

Unser besonderer Dank gilt einer Reihe von Personen, die den Verlauf unseres Projektes kritisch und konstruktiv begleitet haben: Eine große Hilfe waren uns die zahlreichen Fachgespräche der ebenfalls interdisziplinär ausgerichteten „Dortmunder Arbeitsgruppe“ mit den Soziologen Prof. Dr. Hartmut Neuendorff und Dr. Jörg Tykwer sowie den Journalisten Prof. Dr. Günter Rager und Dipl.-Journ. Lars Rinsdorf und unserem Kollegen PD Dr. Udo Vorholt vom Institut für Politikwissenschaft. Sie ermöglichten uns eine weitergehende Perspektivierung des Untersu-

chungsgegenstandes, die über eine rein „politikwissenschaftliche“ Zentrierung deutlich hinausging. Die Arbeitsteilung mit den Kollegen vom Institut für Journalistik bei der Analyse der Fallbeispiele des Stichtagsmodells übertrug neben vielem anderen die aufwendigen quantitativen Analysen den Journalisten, während der politikwissenschaftliche Schwerpunkt auf der theoretischen Fundierung und der qualitativen Interpretation exemplarischer Fernsehanalysen lag. Durch das unterschiedliche methodische Vorgehen bei der Auswertung der Fallbeispiele konnten beide Gruppen jeweils von den Ergebnissen der Kollegen in ausschlaggebendem Ausmaß für die Gesamtuntersuchung profitieren.

Besonders hervorheben möchten wir die enge und fruchtbare Kooperation mit den Duisburger Kollegen Dr. Udo Göttlich und Dipl. Soz.-wiss. Jörg-Uwe Nieland unter der Leitung von Prof. Dr. Heribert Schatz sowie den Austausch mit dem Bamberger Psychologen Prof. Dr. Günter Laux und der Arbeitsgruppe unter der Leitung der Konstanzer Soziologen Prof. Dr. Hans- Georg Soeffner und PD Dr. Herbert Willems.

Wir bedanken uns zudem für die Kritik durch Prof. Dr. Dr. (USA) Peter Ludes und Prof. Dr. Ulrich Sarcinelli, deren wertvolle Anregungen wir gerne aufgegriffen haben.

Weiterhin möchten wir der Deutschen Forschungsgemeinschaft für die Finanzierung dieses Forschungsschwerpunktes und unseres Teilprojektes danken.

Unser besonderer Dank gilt abschließend unserem Kollegen Carsten Brosda, dem die Verantwortung für die wissenschaftliche Redaktion des vorliegenden Buches oblag.

Dortmund, im Oktober 1999

Prof. Dr. Thomas Meyer

Rüdiger Ontrup M.A.

Dr. Christian Schicha